

Norderney Februar 1962



Die Bilder auf dieser Seite zeigen Norderney einige Tage nach der großen Sturmflutkatastrophe. Schon ist manches aufgeräumt oder erste Arbeiten sind im Gange. Noch unendliches aber ist zu tun, ob am Strand, vor der Kaiserstraße, auf dem Weg zum Leuchtturm, im Argonnerwäldchen oder bei unseren Seglern; von den Aufgaben ganz zu schweigen, die in vielen Privathäusern bewältigt werden müssen, damit wieder alles klar ist zur neuen Saison. Diese Seite soll nicht der Sensationsmache oder der Selbstbemitleidung dienen, sondern der Erinnerung an Tage, die zu den schwersten wohl jemals auf Norderney erleben rechnen. Was geschah, darf nicht vergessen werden, sondern es muß den Wiederaufbau begleiten und tragen!



Am 16. Februar 1962

Der Orkan hat noch zugenommen,
In Angst und Schrecken
Sind wir gekommen.
Die Feuerwehr, schon in Alarm,
Hat längst bereit den langen Arm.

Das geht so eine bange Zeit.
Die Mäuler der Wogen
Blecken weit.
Mit Krallenfingern
Greifen sie ein
In das
Was der Mensch gefügt
Aus Stein.

Laut ruft die Sirene und lange.
Kinder erwachen
Und fragen bange:
Was ist denn los,
Warum so laut?
Überm Meer sich die Hölle
Zusammenbraut,
Nur schnell in die Kleider,
Man to un man fix,
Dat Water geiht all an de Büx!
Und frierend bibbern
Die Kleinen.

Schon ist die
Hohe Wand erreicht.
Die Flut jedoch,
Sie steigt und steigt.
Peitschend und kollernd
Spritzen die Wogen,
Hell ist die Nacht,
Mond kommt gezogen.

Ein Gezänke und Gezische,
Als ginge der Teufel
Selber zu Tische
Und schrie nur immerfort
Mithinein:
Nun schlägt alles
Kurz und klein!

Gebannt der Mensch
Ob solchem Graus,
Die Alten beben
In ihrem Haus
Und beten,
Daß möge vorübergehen
Das Schlimmste,
Das da könnte geschehen!

Männer fahren Sand,
Jeder tut,
Was er kann.
Doch die Nacht da draußen
Pakt härter an.
Mit lautem Getöse,
Gesteigert die Wucht,
Hochpeitschend
Das Wasser das Weite sucht.

Alles umsonst!
Das Meer bricht ein!
Von vorn, von hinten,
Wie kann das sein?
So festgefügt,
Die Mauern dick,
Sie halten nicht stand
Diesem Augenblick!

Die Wogen strömen
In breiter Bahn
Durch Löhnen und Straßen.
Sie nehmen ihren wilden Lauf
Im Wettlauf
Mit den Menschen auf!

Strömen nun,
Wohin gedrängt,
In die Wohnung,
In den Keller,
Weiter in die Straßen,
Schneller.
Nirgendwo
Ist End und Ruh.

Draußen krachend
Bricht zusammen,
Was vor kurzem
Erst begonnen:
Liegehallen,
Badehallen,
Zäune,
Lampen, helle Sonnen.

Mauern bersten,
Treppen fallen,
Keine Zeit für Nachtigallen.
Blöcke poltern
Hin und her.
Tut ganz, was es muß,
Das wilde Meer.

Und wie ein Spuk
War es von hinnen
Das wilde Beginnen!



Wir, die auf Norderney von der großen Sturmflut des 16. und 17. Februar 1962 Hauptgeschädigten, haben das aufrichtige Bedürfnis, auch auf diesem Wege allen denen herzlichst zu danken, die uns in diesen schweren Tagen mit tätiger Hilfe beistanden.

Stellvertretend für alle Mitbürger, die sich oftmals Tag und Nacht für uns einsetzten, möchten wir hier vor allem die Männer der Freiwilligen Feuerwehr in ihrem rastlosen Bemühen erwähnen. Ihrer aller Verdienst ist es, an materiellem Gut gerettet zu haben, was zu retten war, und uns so einen Neubeginn gegeben zu haben.

**Halemstraße 2 P. Hecker
3 Friedrich Weieris
4 Wilhelm Becker
5 Marie-Luise Schlichthorst
6 Paul Strüp
14 Frau Hertha Neymand
15 Eilt Wessels u. Mitbewohner
16 Hans Nordmann u. Mitbewohner
17 Frau E. Siede u. Mitbewohner
18 Frau Hanne Bents**

**Heinrichstraße 6 Herbert Ristow
7 Ernst Reineke
8 Frau Lisse
9 Emil Schmitz
10 Paul Tiarks**

**Kaiserstraße 1 Alex Hartmann
2 K. H. Bakker
3 Frau E. Siede
4 Ferdinand Vollbrecht
5 Frau Elfriede Wiemers
6 Karl Ihnken
7 Alex Hartmann
8 Hellwardt de Boer
9 Jürgen Niemeyer
10 Claus Meister
11 Frau F. Feuerhake**

Kreuzstraße 2 Elfriede Schild